

III. NORDWESTGRIECHENLAND

I. Aitolokarnanien

Zusammenfassung der älteren Funde, besonders in der Umgebung von Astakos, bei Berktold 1996, 26. Leekley – Efstratiou 1980, 1–13. Siehe auch Papadopoulos Th. 1991.

Kato Vasiliki/Chalkis

Lit.: Houby-Nielsen – Moschos 1998. Dietz – Moschos 1998. Kolonas L., Dietz S., Moschos I., Houby-Nielsen S., ADelt 50, 1995, B'1 Chron 242. Kolonas L., Dietz S., Moschos I., Houby-Nielsen S., ADelt 52, 1997, B'1 Chron 301. ARepLon 1996–97, 43. BCH 123, 1998, 725.

Bei Oberflächenbegehungen des Danish Institute at Athens fand man 1995 auf dem Hügel von *Agia Triada* unter anderem in FH II datierende Keramik sowie das Fragment einer Figur. Grabungen in den Jahren 1996 und 1997 bestätigten eine Besiedlung in dieser Periode.

In der Nähe der byzantinischen Befestigung entdeckte man über dem gewachsenen Fels prähistorische Schichten, die vermutlich in FH I datieren.¹

Zur chalkolithischen Fundstätte von Pangali siehe Mavridis – Alisøy 1998.

Naupaktos

Lit.: Kolonas L., Saranti Ph., ADelt 49, 1994, B'1 Chron 244.

Für Naupaktos werden prähistorische Funde gemeldet, die für eine Besiedlung in einer frühen Periode sprechen.

Platygiati/Astakos

Lit.: Kolonas L., ADelt 42, 1987, B'1 Chron 176f. Delaporte – Spondylis – Baxevanakis 1988. Delaporte – Spondylis – Baxevanakis 1989. Delaporte – Spondylis 1990. Delaporte – Spondylis 1991. Papadima 1991. Haniotes – Voutiropoulos 1996.

¹ Kolonas L., Dietz S., Moschos I., Houby-Nielsen S., ADelt 50, 1995, B'1 Chron 242. Kolonas L., Dietz S., Moschos I., Houby-Nielsen S., ADelt 52, 1997, B'1 Chron 301.

Bei einem Survey der Ephorie für Unterwasserarchäologie entdeckte man 1986 12 km südlich von Astakos in der Bucht von Platygiali eine zwei- bis dreiphasige Siedlung der Periode FH II. Die nunmehr 5 m unter dem Meeresspiegel liegende Siedlung scheint ursprünglich in einer kleinen Küstenebene gelegen zu sein und dürfte mehr als 5 ha umfaßt haben.

Reste dreier Gruppen von ursprünglich untereinander verbundenen Gebäuden waren vor dem Bau des Kais auf einer Gesamtfläche von 300 m² sichtbar. Eine Ausgrabung ergab für den östlichen Gebäudekomplex folgendes Bild: Der vierräumige Bau dürfte eine zusammengehörige Wohneinheit gebildet haben und ist in Schalenmauertechnik errichtet. Das ursprünglich West-Ost orientierte Gebäude scheint nach Anbau zweier Räume eine Umorientierung erfahren zu haben und bestand in der Folge als Megaronbau weiter. Die Ausgrabung erbrachte einen Siedlungshorizont mit Keramikfunden und Steingeräten *in situ*. Auf dem Boden lagen Lehmbrocken, die entweder vom Boden selbst oder von den Aufbauten stammen. Mauerzüge einer früheren Bauphase und tieferliegende Böden aus Erde oder Steinplatten lassen vermuten, daß die Siedlung mehrere Bauphasen umfaßt. Unter dem Erdboden des Raumes C fand sich die Bestattung eines Kindes.²

Die Keramik besteht großteils aus handgemachter, polierter Ware, in seltenen Fällen ist Urfirnis oder plastische Verzierung zu beobachten. Die Hauptform, Schalen mit eingezogenem Rand und Ringfuß oder Flachboden, verbindet die Keramik von Platygiali mit der FH II-Kultur der Nordostpeloponnes und Mittelgriechenlands. Die Formgebung der Schüsseln zeigt aber auch Beziehungen zu Agios Dimitrios und somit zur Westpeloponnes. Die große Anzahl von Flintabschlägen und -kernen stammt von einem 5 km entfernten Vorkommen und spricht für eine lokale Produktion. Daneben ist in geringerem Maß Obsidian belegt. Mahlsteine aus Sandstein, vermutlich aus dem Gebiet des Acheloos-Flusses, zeugen von landwirtschaftlicher Nutzung. Knochen von Ziegen, Schweinen und Rindern belegen Viehzucht.

Bedeutend sind vier intramurale Körperbestattungen von Kindern in Gefäßen. Drei dieser Beisetzungen stammen aus einem Schnitt im westlichen Gebäudekomplex. Die Gefäße lagen nahe einer Mauer und waren einerseits mit einer Schale, andererseits mit Gefäßfragmenten zugedeckt. Die Schädel der Kinder waren zur Gefäßmündung hin orientiert, und in den Gefäßen fanden sich geringfügige Gewebereste.³ Die vierte Gefäßbestattung im östlichen Gebäudekomplex ergab ein ähnliches Bild: Die Urne befand sich an der Nordmauer von Raum C in einer rechteckigen Grube mit Kiesboden und stand vermutlich mit dem unteren Boden dieses Raumes in Verbindung. Das mit einer konischen Schale mit abgebrochenem

² Haniotes – Voutiropoulos 1996.

³ Delaporte – Spondylis 1991. Delaporte – Spondylis 1987.

Fuß zugedeckte Gefäß enthielt auf organisches Material gebettete Knochen eines Infans. Abgesehen von Keramikfragmenten fanden sich in der Grube auch Steingeräte und einige Tierknochen, die in Zusammenhang mit dem Bestattungsritus stehen könnten. Die nächsten Parallelen für diese Beisetzungen finden sich auf Ithaka und Levkas, weshalb es sich bei dieser Form der Gefäßbestattung um eine westgriechische Entwicklung handeln dürfte.

Platygiali selbst dürfte als Küstensiedlung am Handel zwischen der Adria und Westgriechenland beteiligt gewesen sein. Das Vorkommen von melischem Obsidian spricht für die Einbindung von Platygiali in den Fernhandel, an dem auch die Westküste der Peloponnes teilhatte.

Loutraki/Ambrakischer Golf

Lit.: Berkold 1996, 26. Kolonas L., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 140f.

Bei Loutraki wurden nördlich eines Tholosgrabes Reste eines in FH III datierenden Tumulus-Grabes aufgedeckt. Von der nördlichen Krepis ist eine Steinlage erhalten. Die dazugehörige Siedlung liegt günstig in Meeresnähe und ist natürlich geschützt, mit Zugang zu Frischwasser und zu einer fruchtbaren Ebene.

In der südlich der Ausgrabung gelegenen Ebene fand sich prähistorische Oberflächenkeramik, die für ihre Besiedlung spricht.

Stratos

Lit.: Schwandtner E.-L., Vortrag in München 1996 (aus Berkold 1996, 26, Anm. 39).

Bei Berkold findet sich ein Hinweis, daß im Zuge eines Surveys im Bereich von Stratos auch frühhelladische Objekte gefunden wurden.

2. Ionische Inseln

Zakynthos

Lit.: Souyoudzoglou-Haywood 1999, 122. Kalligas P., ADelt 27, 1972, B'2 Chron 494.

Die durch Surveys bekannten frühbronzezeitlichen Fundstellen liegen hauptsächlich im Südosten der Insel und an der Küste. Die Seeroute, die zwischen Ithaka, Levkas und der Ägäis verlief, muß Zakynthos berührt haben.⁴ P. Kalligas konnte auf Zakynthos zwei neue frühbronzezeitliche Fundstätten identifizieren. Eine davon befindet sich auf der Burg von Zakynthos Stadt. Der zweite Fundort liegt an der Westküste bei Kampi.⁵

Kephallonia

Oberflächenfunde

Lit.: Souyoudzoglou-Haywood 1999, 46f.

Für die Frühbronzezeit ist mit 13 frühbronzezeitlichen Fundorten auf der Insel gegenüber dem Neolithikum eine deutliche Siedlungszunahme zu beobachten. Alle diese Fundorte liegen im Süden und Südosten der Insel. Abgesehen von fünf Höhlen handelt es sich um im Landesinneren an Hängen gelegene Siedlungen.

Spilia Drakainas/Poros

Lit.: Chatziotou – Stratouli – Kotzabopoulou 1989. Chatziotou E.-M., Stratouli G., Kotzabopoulou E., Η σπηλιά της Δράκαινας στον Πόρο της Κεφαλονιάς. Χώρος, προϊστορικής εγκατάστασης και τόπος λατρείας στους αρχαίους ιστορικούς χρόνους, Vortrag am A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νοτίας και Δυτικής Ελλάδος, Patras, 9.-12. Juni 1996.

1992 und 1993 untersuchte die Höhlenephorie gemeinsam mit der Eporie von Patras die bei Poros an der Südostküste von Kephallonia gelegene Spilia Drakainas. Die 190 m² große Höhle liegt in der Schlucht von Vochyna 70 m über dem Meeresspiegel. Da der Großteil der Decke eingestürzt ist, hat die Höhle nunmehr das Aussehen eines Felsüberhanges.

Die 1 m dicken Kulturschichten erbrachten unter Funden historischer Zeitstellung, die auf kultische Aktivitäten weisen, prähistorische Straten. Sie zeugen

⁴ Souyoudzoglou-Haywood 1999, 122.

⁵ Kalligas P., ADelt 27, 1972, B'2 Chron 494.

von einer Nutzung der Höhle im Spätneolithikum, im Chalkolithikum und in FH I und II. Eine Belegung der Höhle in frühhelladischer Zeit ist bisher nur durch eine geringere Menge von Keramik aus dem obersten Teil der prähistorischen Füllung gesichert. Für eine Nutzung der Höhle in FH II sprechen Fragmente von Schalen mit Überzug.

Tzannata

Lit.: Kolonas L., ADelt 48, 1993, B'1 Chron 149. Kolonas L., ADelt 49, 1994, B'1 Chron 249.

Bei einem Survey in der Bucht von Tzannata traf man unter anderem auch auf frühhelladische Siedlungsreste.

Bei Ausgrabungen in *Plairachi* an der Südseite des Ares-Hügels, der etwa 300 m nordöstlich des Tholosgrabes liegt, fand man Geräte aus Flint und handgemachte Ware. Ausgrabungen ergaben Reste von frühhelladischen Häusern, die von einer relativ großen Siedlung stammen müssen. Das 1994 ausgegrabene Haus war von einer Brandschicht bedeckt. Auf seinem Boden lagen Stücke von verbranntem Holz, mindestens sechs Gefäße sowie Geräte, Abschläge und ein Nukleus aus Feuerstein.

Suchschnitte in *Pachni* ergaben ebenfalls Hausreste und Keramik aus frühhelladischer Zeit.

Sami

Lit.: ErgoYP 2, 1998, 88. ErgoYP 3, 1999, 96.

Von Sami wird berichtet, daß man bei Grabungen am Fundort Phournoi unter anderem auf frühhelladische Siedlungsreste stieß.

Ithaka

Zusammenfassend zu den alten Funden von Pelikata, Stavros und der Polis-Höhle siehe Souyoudzoglou-Haywood 1999, 95–101.

Pelikata/Stavros

Lit.: Souyoudzoglou-Haywood 1999, 96–101. Symeonoglou S., Prakt 1986, 234. Ergon 1987, 75f.

Stempelsiegel aus Ton: CMS VS 1A, Nr. 380. ARepLon 49, 2002–2003, 42–44.

Die alten Grabungen von Heurtley in der FH II und III-Siedlung mit ihrer Befestigungsmauer sowie die intramuralen Pithosbestattungen faßte Souyoudzoglou-Haywood neu zusammen. Nach den Befunden und der Siedlungsgröße ist der Ort durchaus als protourbanes Siedlungszentrum zu bezeichnen. Die landwirtschaftliche Orientierung ist durch die Funde dokumentiert.⁶

Von den Grabungen der Jahre 1985/86 wird gemeldet, daß sich im Westteil des Geländes als ältestes früh- und mittelhelladische Keramik fand.⁷

Ein stumpfkonoider Stempelsiegel aus Ton mit einer Wellenlinie um einen Kreis als Stempel wurde im CMS publiziert.⁸

Bei dem Stavros Valley Survey, der von der British School at Athens gemeinsam mit der Ephorie durchgeführt wurde, entdeckte man insgesamt fünf frühhelladische Siedlungen. Eine von ihnen wurde im Zuge von Straßenarbeiten an der Straße von Stavros nach Polis angeschnitten.⁹

Sompola

Lit.: BCH 125, 2001, 874.

Im Zuge der Grabungen der Universität von Ioannina unter der Leitung von L. Kontorli-Papadopoulou und Th. Papadopoulos fand man in Sompola ein Apsidenhaus, welches zwei Bauphasen (FH II und III) aufweist. Die Funde umfassen Pithoi mit plastischem Dekor, Gefäßreste (Saucieren, Schalen, Kannen) und Steingeräte.

Levkas

Lit.: Rontogiannis G., *Ιστορία της Νήσου Λευκάδος* I, 1980; II, 1982 (*Εταιρεία Λευκαδικών Μελετών*). Berkold 1996, 24f. Souyoudzoglou-Haywood 1999, 19–30; 131–134.

Besiedlung

Lit.: Souyoudzoglou-Haywood 1999, 19f.

Am besten ist die Besiedlung der Ebene von Nidri erforscht. Frühbronzezeitliche Siedlungsreste identifizierte man hier in *Sotiros*, *Vlichio*, *Koloni*, am Fuß des *Skaros*, in *Steno* und am *Amali*. Die Interpretation der Langmauer des Baues P

⁶ Souyoudzoglou-Haywood 1999, 96–101. Zur Datierung siehe Maran 1998, 104–106.

⁷ Symeonoglou S., *Prakt* 1986, 234.

⁸ CMS VS 1A, Nr. 380.

⁹ ARepLon 49, 2002–2003, 42–44.

von Steno bleibt ungesichert. Die zwölf von Dörpfeld freigelegten, zum Teil D-förmigen bzw. apsidalen Bauten dürften nach unserer heutigen Kenntnis in FH III zu setzen sein. Außerhalb der Ebene von Nidri traf man auch am Hügel von Syvros in der Gegend von Vassiliki und in mehreren Höhlen auf Nutzungsspuren.

Steno/Nidri

Lit.: Branigan 1975, Pelon 1976, 88–94, Pullen 1985, 151–153, Müller 1991, 5–16, Maran 1998, 102–105, Souyoudzoglou-Haywood 1999, 20–30.
Vokotopoulou I. P., *ADelt* 31, 1976, B'2 Chron 198, Andreou I., *ADelt* 35, 1980, B'1 Chron 328.

Die von Dörpfeld ausgegrabenen Rundgräber von Steno¹⁰ waren in den letzten Jahren Inhalt mehrerer Studien. Nach der Sicht von S. Müller¹¹ und K. Branigan¹² ist eine Datierung der Gräber in das späte FH II und FH III wahrscheinlich, während Hope Simpson¹³ zu einer Zeitstellung in FH III tendiert. Als Argument für eine Datierung in das späte FH II verweist Müller nicht nur auf die Grabbeigaben sondern vor allem auf die Funde aus der „Kulturschicht“ zwischen den Gräbern, zu denen Stücke mit Einstichverzierung gehören.¹⁴ Die Beziehung dieser Schicht zu den Gräbern hält Maran allerdings für zu wenig gesichert. Vielmehr datiert er die Gräber nach ihren Beifunden von rot polierten Fußschalen und Saucieren des frühen Typus in das ältere oder entwickelte FH II. Für einige Gräber ist allerdings nach ihren Beifunden sowie nach ihrer Lage eine nach-FH II-zeitliche Gräberfeldphase zu vermuten.¹⁵ Eine relative Sequenz zwischen den Gräbern beobachtete auch Müller, wobei nach ihr eine frühe Datierung für die Gräber R1, R16 und R26, eine späte Datierung für die Gräber R5, R7, R12, R17, R24 und R27 in Frage kommt.

Die Bauweise der Tumuli, die aus einem Peribolos mit einer Steinfüllung bestehen, weist auf die post-Vucedol-zeitlichen Tumuli des West- und Zentralbalkans. Auch die Totenverbrennungsplätze in ihrem Inneren haben in diesem Gebiet Analogien. Bei den Metallfunden weisen die Lockenringe nach Velika Gruda, und die stempelverzierte Keramik zeigt Verbindungen zur Cetina-Kultur.¹⁶ Die Anbin-

¹⁰ Dörpfeld W., *Alt-Ithaka*, München 1927, 217–250.

¹¹ Müller 1989, 5–16.

¹² Branigan 1975, 37f.

¹³ Hope Simpson – Dickinson 1979, 184.

¹⁴ Müller 1989, 5–15.

¹⁵ Maran 1998, 102–104.

¹⁶ Maran 1998, 326–335.

dung von Levkas über den Seeweg an die Kykladen und Kreta ist durch die Keramik und die Metallfunde gegeben.¹⁷

Die Erbauer der Tumuli müssen Mitglieder einer stratifizierten Gesellschaft gewesen sein. Dafür spricht einerseits die Beobachtung Dörpfelds, daß ein Tumulus jeweils ein Hauptgrab, in dem ausschließlich Erwachsene beigesetzt waren, sowie Beigräber enthielt; außerhalb der Periboloi befanden sich zusätzlich Nebengräber. Pithosgräber und gemauerte Grabkammern gehörten gegenüber den Belegungen von Steinkistengräbern gehobeneren Persönlichkeiten. Bemerkenswert ist hier u. a. die frühe Benutzung von Bestattungspithoi in Westgriechenland. Besonders die Hauptgräber R7, R17 und R24 mit ihren wertvollen Beigaben, die auch Waffen, Gold und Silber umfassen, dürften nach Branigan Stammesoberhäuptern zuzuordnen sein. Bei den Nebengräbern dürfte es sich um Personen niedrigeren Ranges gehandelt haben.¹⁸

Nachuntersuchungen fanden 1976 und 1980 statt, bei denen man die von Dörpfeld ausgegrabenen Rundgräber komplett freigelegte und noch die Grabung unter das von Dörpfeld ergrabene Niveau abgetiefte.¹⁹

Syros

Lit.: Andreou I., AAA 8, 1975, 216–223. Andreou I., ADelt 30, 1975, B'2 Chron 241f.

In Syros auf Levkas traf man bei Wasserarbeiten auf zwei aus Platten gebaute Kistengräber, die in das frühe Frühhelladikum datieren und 11 Skelette enthielten. Die Beigaben des einen Grabes bestanden aus einer Tonspule, zwei länglichen Bronzeperlen und einem bronzenen Ohrring, während sich im anderen Grab nur der Teil einer Bronzespule befand. Die Schicht über den Gräbern enthielt Keramik, einen tönernen Spinnwirtel, eine weitere Tonspule sowie Geräte aus Silex.

Korfu

Zusammenfassend Souyoudzoglou-Haywood 1999, 11–13.

Archäologisches Museum: Inventarisierung von Kykladenidolen und einer Marmorschale: Preka-Alexandri K., ADelt 47, 1992, B'1 Chron 330f.

¹⁷ Branigan 1975, 38–42. Souyoudzoglou-Haywood 1999, 25–30.

¹⁸ Branigan 1975, 42–49. Zusammenfassend Souyoudzoglou-Haywood 1999, 24f.

¹⁹ Vokotopoulou I. P., ADelt 31, 1976, B'2 Chron 198. Andreou I., ADelt 35, 1980, B'1 Chron 328.

Acharabe

Lit.: Preka-Alexandri K., ADelt 43, 1988, B'1 Chron 346.

Auf dem Grundstück des Tribyza fanden sich Keramikfragmente, die für eine Nutzung des Geländes während des Neolithikums und der Frühbronzezeit sprechen. Im Südostteil traf man auf eine Steinlage. 1 bzw. 2 m davon entfernt befanden sich zwischen heruntergefallenen Steinen zwei kleine Ansammlungen von Skelettresten. Eine stratigraphische Untersuchung ergab zwei Schichten mit Brandspuren, in denen sich auch Keramikfragmente fanden. Bei den Fragmenten handelt es sich um Grobware in Form von Pithoi, Platten und Schüsseln mit senkrechter Wandung und eingezogener oder gerundeter Lippe, Bandhenkeln und Flachböden. Manche Gefäße trugen Griffplatten. Der Ton ist braun, die Gefäßoberfläche ist rot mit schwarzen Brandspuren.

Almyros/Peritheia

Lit.: Preka K., ADelt 40, 1985, B' Chron 226. Preka-Alexandri K., ADelt 49, 1994, B'1 Chron 420.

Etwa 500 m von der klassischen Nekropole entfernt traf man auf eine große Menge stratifizierter frühbronzezeitlicher Keramik sowie eine Steinaxt und eine Pfeilspitze aus Feuerstein. In einem Schnitt im Südwestteil des Grundstücks fand man in einer Brandschuttschicht sechs ganze, ebenfalls in die Frühbronzezeit datierende Gefäße.²⁰

1994 fand man westlich des oben erwähnten Fundortes an einem Hang Siedlungsreste, die in das Neolithikum und in die Frühbronzezeit datieren. Die frühbronzezeitlichen Funde stammen vor allem aus einer Brandschicht und bestehen aus handgemachten, roten oder rotbraunen Gefäßen wie Pithoi, Schüsseln, Teller und Schalen mit Fingertupfenleisten. Die Griffe sind in Form von Band- oder Stabhenkeln oder als ohren- bzw. lappenförmige Griffe gebildet. Des weiteren fand man Spinnwirtel und Feuerstein.²¹

Ermones

Lit.: Preka-Alexandri K., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 293–295. Metallinou G., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 295f. Arvantinou-Metallinou G., ADelt 44–46, 1989–91, A' Mel 209–222. Arvantinou-Metallinou G., ADelt 47, 1992, B'1 Chron 346f.

²⁰ Preka K., ADelt 40, 1985, B'1 Chron 226.

²¹ Preka-Alexandri K., ADelt 49, 1994, B'1 Chron 420.

Die seit 1964 bekannte,²² etwa 500–700 m vom Meer entfernt an einem felsigen Abhang gelegene prähistorische Siedlung wurde zu Beginn der neunziger Jahre mehrmals untersucht.

1990 fand sich auf dem Grundstück Panteliou in einer Höhle handgemachte pithoide Ware, etwas feinere Keramik sowie Feinware mit Ritzverzierung und Bemalung, die, ähnlich wie die Funde von Almyros, ins Frühhelladikum datieren.²³

1990 wurde auf dem Grundstück Tzima eine weitere Grabungsstelle eröffnet, die früh- und mittelhelladische handgemachte Keramik ergab.²⁴ 1992 fanden weitere Grabungen statt, die grobe, handgemachte pithoide Ware, zum Teil mit Fingertupfenleisten und Griffklappen, erbrachte (Dakaris Kategorie II²⁵), welche in frühhelladische Zeit datieren dürfte. Feinere, polierte Keramik mit Überzug (Dakaris Kategorie III) dürfte der Mittelbronzezeit Nordwestgriechenlands angehören, während wenige Fragmente scheibengedrehter Keramik in die Spätbronzezeit gehören könnten.²⁶

Vatos

Lit.: Lintovoes 1983.

Wie bereits im Vorgängerband beschrieben,²⁷ berichtete K. Lintovoes von zwei neuen Fundorten, *Tzarantanou* und *Makro Vouno*, in der Nähe von Vatos. Wie das bereits bekannte Ermones werden sie vom Spätneolithikum bis in die Frühbronzezeit datiert. Die Keramik ist einerseits rot, andererseits grau und gefleckt. Während die Oberfläche der grauen Ware meist poliert ist, ist die rote Ware meist nur geglättet. Die Keramik besitzt ein reiches Repertoire an Henkeln in Form von horizontalen und vertikalen Bandhenkeln, horizontalen Stabhenkeln und Gabelhenkeln. Während bei der roten Ware S-förmig geschwungene Profile überwiegen, sind die Ränder der grauen Ware meist ausgestellt oder eingezogen. Die lokale Produktion von Geräten aus Flint umfaßt Geschoßspitzen, vierkantige Klingen, Klingenbohrer sowie aus Abschlägen produzierte Kratzer und Bohrer.

²² Dontas G., ADelt 20, 1965, B' Chron 378; 381.

²³ Preka-Alexandri K., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 295.

²⁴ Metallinou G., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 295f.

²⁵ Dakaris S., Prakt 1951, 177f. Dakaris S., Prakt 1952, 368–369.

²⁶ Arvantinou-Metallinou G., 1989–91, ADelt 44–46, A' Mel 209–222. Arvantinou-Metallinou G., ADelt 47, 1992, B'1 Chron 346f.

²⁷ Alram-Stern 1996, 316f.

Minglovounia

Lit.: Preka K., ADelt 39, 1984, B' Chron 211–212. Preka-Alexandri K., ADelt 43, 1988, B'1 Chron 335.

Am Koryssa-See in Minglovounia traf man 1984 auf Gräber historischer Zeitstellung, die in prähistorische Schichten eingetieft waren. Diese enthielten unter anderem einen Tonanker, der ein charakteristisches Fundstück für FH II-III darstellt. In der Nähe dieser Fundstelle fand man auch gehäuft Feuersteinklingen.²⁸

Bei einer Photoausstellung anlässlich eines regionalen Kongresses der Ionischen Inseln im Oktober/November 1988 auf Kerkyra stellte man den neuen, in FH II und III datierenden Fundort vor.²⁹

3. Epirus

Lit.: Zusammenfassend: Papadopoulos Th. 1976. Papadopoulos Th. 1987. Papadopoulos Th. 1990.

Ältere, frühbronzezeitliche Funde faßt Th. J. Papadopoulos zusammen.³⁰ Es handelt sich um die sieben Fundorte Aetos, Dodona, Ephyra, Kastritsa, Koutseli, Megale Goritsa und Skala-Philiatron. Baureste sind nicht erhalten. Charakteristisch für sie ist handgemachte Ware mit plastischer Verzierung (Kategorie II nach Dakaris³¹). An das Ende der Frühbronzezeit ist monochrome, schwarze Keramik (protominyische Ware, Kategorie III) zu setzen.

Seitdem sind folgende Fundmeldungen hinzugekommen:

Nikopolis Projekt

Lit.: ARepLon 1992–93, 43–46. ARepLon 1993–94, 42–45. ARepLon 1994–95, 33f. Tartaron – Runnels – Karimali 1999.

Für das Gebiet des Nikopolis-Surveys der 12. Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer sowie der American School of Classical Studies unter der Leitung von A. Dousougli, K. Zachos und J. R. Wiseman wurden für insgesamt zwölf Stellen bronzezeitliche Funde gemeldet, die Keramik und lithische Artefak-

²⁸ Preka K., ADelt 39, 1984, B' Chron 211–212.

²⁹ Preka-Alexandri K., ADelt 43, 1988, B'1 Chron 335.

³⁰ Papadopoulos Th. 1976, bes. 272. Papadopoulos Th. 1987, 359. Papadopoulos Th. 1990, 361.

³¹ Dakaris S. I., Prakt 1951, 177f. Dakaris S. I., Prakt 1952, 368f.

te umfaßten. Genauere Datierungsangaben sind zumeist noch nicht publiziert. Eine bedeutende frühbronzezeitliche Siedlung lag im Norden des Survey-Gebietes in *Vouvoupotamos*. Ebenso fanden sich in *Kastriza*, nördlich und nordwestlich von *Kastri* frühbronzezeitliche Siedlungsreste in Form von Keramik der Kategorie II nach Dakaris und Feuersteinabschläge.³²

Die geschlagenen Steingeräte des Surveys sind bis auf ein Stück aus melischem Obsidian aus lokalem Feuerstein. Ein Sichelelement aus Feuerstein ist aus einer Klinge hergestellt. Das Gebiet nimmt demnach während der Frühbronzezeit nicht Anteil am südgriechischen Beziehungsnetzwerk.³³ Daß sich diese Beziehungen erst mit FH III und dem Mittelhelladikum intensivieren, ist auch am lithischen Material nachvollziehbar.³⁴

Doliana (Taf. 52)

Lit.: Dousougli A., *ADelt* 45, 1990, B'1 Chron 239–241. Dousougli – Zachos 1994. Dousougli – Zachos 2002, 124–138.

In der wasserreichen Bucht von Doliana an der Grenze der Gemeinden von Doliana und Kalpaki traf man über einer Schwemmschicht auf eine dunkle, lehmige Schichte, auf welcher der Boden einer kurzrechteckigen Flechtwerkhütte lag. Auf ihm befanden sich zwei Schichten horizontal gesetzter großer handgemachter Keramikfragmente. Die Gefäße sind offen, haben Flachböden und Bandhenkel und verfügen über eine schwarze bis rote polierte Oberfläche. Häufig tragen Gefäße horizontale oder schräge plastische, einfache oder mehrfache Bänder, die gerade oder gebogen den Gefäßkörper bedecken. Charakteristisch sind schwarz polierte Schüsseln mit S-Profil, Schalen mit geradem Rand und ritz- und impressoverzierter Lippe, Schalen mit abgeschnittener, nach innen gestellter Lippe und solche mit eingezogenem Rand. Dünnwandigere flache Schalen sind schwarz oder rot poliert und mit dünnem Überzug versehen. Wenige derartige flache Schalen mit Flachrand haben auch spiraloide Ritzverzierung mit weißer pastoser Füllung. Sie gehören in dieselbe Klasse, die Maran als Schalen des Typus Bratislava bezeichnet. Diese Gefäße sind von Bulgarien über Makedonien, Albanien und Epirus bis nach Petromagula am Golf von Volos und Rachi am Xynias-See verbreitet. Die Keramik ist dem Horizont Maliq IIIa³⁵ zuzuordnen und wird absolut chronologisch in

³² ARepLon 1992–93, 43–46. ARepLon 1993–94, 42–45. ARepLon 1994–95, 33f.

³³ So sind auch in Lerna bis auf eine Feuersteinklinge alle Pressionsklingen aus Obsidian.

³⁴ Tartaron – Runnels – Karimali 1999.

³⁵ Korkuti M., *Aspects de la culture énéolithique en Albanie*, in: Lichardus I. (Ed.), *Die Kupferzeit als historische Epoche*, Bonn 1991, Teil I, 247–258.

die Zeit zwischen 3600 und 3100 gesetzt. Weitere Funde sind Webgewichte, die für die Erzeugung von Wollstoffen sprechen, Perlen aus Bein sowie ein tönerner Tisch mit Ritzverzierung, der möglicherweise als Lampe Verwendung fand.³⁶

Palaiopyrgos – Meropi

Lit.: BCH 107, 1983, 770.

Vom Gebiet der Tumulus-Nekropole wird gemeldet, daß zwischen den Tumuli frühhelladische Keramik entdeckt wurde.

Neochori/Thesprotia

Lit.: Preka-Alexandri K., ADelt 50, 1995, B'2 Chron 446f. Preka-Alexandri K., ADelt 51, 1996, B'1 Chron 419f.

Östlich des Berges Kokorina, nahe der Ebene Neochori Grikas identifizierte man eine Fundstelle, die von der Frühbronzezeit bis in römische Zeit reicht. Gefunden wurde handgemachte Keramik mit Schnurdekor und schwarze bzw. rotbraune polierte Ware der Kategorien Dakaris II und III. An Formen kommen Schalen und weitmundige Schüsseln mit verschiedenen Griffen und hohen Füßen vor.³⁷

In der hellenistisch-römischen Siedlung von *Stenes* traf man auf Abschlüge, die auf eine Produktion von frühbronzezeitlichen Steingeräten hinweisen. Zu ihnen gehören Schaber und Stichel.³⁸

Pyrgos Ragiou

Lit.: Preka-Alexandri K., ADelt 43, 1988, B'2 Chron 353–356.

Im nördlichen Bereich der Burg fand man in der untersten Schicht, auf der die türkischen Gebäude ruhen, gemeinsam mit prähistorischer Keramik Baureste in Form von zwei in rechten Winkeln zueinanderstehenden Mauerzügen. Die Keramik könnte teilweise in die Frühbronzezeit datieren: Es handelt sich um handgemachte Ware mit plastischer Verzierung (Kategorie II nach Dakaris), handgemachte, ritzverzierte Ware, dunkelbraune Feinware, rötliche Feinware mit Bandhenkeln und mattbemalte Keramik. Ebenso fand sich prähistorische Keramik gemeinsam mit Geräten aus Feuerstein im Bereich des Südeinganges.

³⁶ Dousougli A., ADelt 45, 1990, B'1 Chron 239–241. Dousougli – Zachos 1994. Dousougli – Zachos 2002, 124–138.

³⁷ Preka-Alexandri K., ADelt 50, 1995, B'2 Chron 446.

³⁸ Preka-Alexandri K., ADelt 51, 1996, B'1 Chron 419f.